

Menschliche Vielfalt im Fokus

Gedenktag für Opfer des Nationalsozialismus: Kultur-Aktionen an Gymnasium



Von MARKUS FREY

ALTSTADT-SÜD. Mit zwei außergewöhnlichen Kultur-Aktionen haben Schüler der 12. Jahrgangsstufe des Kaiserin-Augusta-Gymnasiums sich am gestrigen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus beteiligt. Gemeinsam mit einer Gruppe französischer Schüler aus Aix-en-Provence, die zurzeit an der Kölner Schule zu Gast ist, setzten sich die Gymnasiasten in Arbeitsgruppen mit dem Thema Holocaust und Rassenwahn auseinander.

Initiiert wurde die Aktion von der gemeinnützigen Gesellschaft „Kultcrossing“, die Schülern Wege zur Kultur aufzeigen will und dabei zeit-

gleich den beteiligten Künstlern den Zugang zu einem jungen Publikum ermöglichen möchte.

So fertigten die Jugendlichen in einem Projekt aus getrocknetem Bauschaum Figurenköpfe, denen sie einen individuellen Charakter und damit eine eigene Biografie zuordnen sollten. Dabei legten die Schüler den Fokus ganz bewusst auf die menschliche Vielfalt.

Unter dem Titel „Dynamischer Sprechchor“ standen bei einem anderen Angebot sowohl gruppenspezifische Erfahrungen als auch die Wahrnehmung der eigenen Einzigartigkeit in Abgrenzung zur lautstarken Masse im Mittelpunkt. Anhand von Gedichten

von Rose Ausländer und Ernst Jandl erforschten die Schüler unter Anleitung von Schauspielerin Melanie Schwind (26) Sprache und Bewegung als gemeinsames aber auch individuelles Ausdrucksmittel.

Im Kunstraum 103 wurde derweil eifrig an neuen Charakterköpfen gefeilt. Es wurde geschnitzt, bemalt und geschminkt. Manchmal überdachten die Schüler ihre Ideen und schöpferischen Vorsätze wieder. Das war ausdrücklich erwünscht. Eine konkrete Vorgabe hatten die Gymnasiasten vor Projektbeginn jedenfalls nicht bekommen. Doch bei aller Freude an der künstlerischen Arbeit und der freundlichen, deutsch-französischen Kommunikation, riefen sich

einige doch immer wieder den historischen Hintergrund der Aktion in den Sinn. So wie die 18-jährige Schülerin Olivia Rutkowsky: „Ich wollte bewusst eine Hexe oder Wahrsagerin anfertigen, denn die waren sicherlich in der damaligen Gesellschaft nicht erwünscht.“

Einzelne Stimme versagt gegen Chor

Den beiden französischen Jugendlichen Megane Liardet (16) und Jan Capron (16) gefiel diese spezielle Art des künstlerischen Gedenkens ausgesprochen gut: „Es ist mal eine andere Art von Gedenken an

den Holocaust. Es herrscht nicht so eine gedrückte Stimmung. Und wir können uns dabei untereinander auch besser kennen lernen“, fanden beide. Während sie im Musikraum gerade die Erfahrung machten, wie schwer es sein kann, sich als Einzelstimme mit seinen individuellen Wünschen gegenüber einem Sprechchor Gehör zu verschaffen, hat sich im Kunstraum inzwischen eine bunte Versammlung auf Flaschenhälse gestützter Stabfiguren eingestellt. Keine wie die andere. Jeder Kopf auf seine Art einzigartig. Ein sichtbares und optisch reizvolles Zeichen und ein Plädoyer für Individualität, Pluralität und menschliche Vielfalt am geschichtsträchtigen Datum.